

Liebe nominierte Kolleginnen und Kollegen,  
Liebe Preisträger!  
Lieber Kurt, sehr geehrte Familie Zirngast!  
Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Wie schnell doch die Zeit vergeht: Wir vergeben heute zum 40. Mal die Dr. Karl Renner - Publizistikpreise an hervorragende Journalistinnen und Journalisten. Zu den bisherigen Preisträgern gehören unter anderem: Oscar Pollak, Helmuth Zilk, Hugo Portisch, Traudl Brandstaller, Claus Gatterer, Eva Deissen, Hans Bürger, Helene Maimann, Julia Ortner und viele andere mehr.

Der Dr. Karl Renner Preis ist die höchste und älteste Auszeichnung im österreichischen Journalismus. In den vergangenen Jahrzehnten wurde der von Günther Nenning initiierte Preis immer wieder an die aktuellen gesellschaftlichen Anforderungen angepasst. Das ist auch dringend notwendig. Wir wollen Kolleginnen und Kollegen auszeichnen, die, oft trotz prekärer Arbeitsverhältnisse, besondere journalistische Leistungen vollbringen. Für den Journalismus, aber auch für die Demokratie. Generell bringt der Qualitätsjournalismus eine wichtige Dienstleistung für die demokratische Gesellschaft. Eine Gesellschaft, die sich von einem Grundprinzip des Menschen immer weiter weg entwickelt. Der Solidarität:

„Wir haben gelernt, wie die Vögel zu fliegen, wie die Fische zu schwimmen, doch wir haben die einfache Kunst verlernt, wie Brüder zu leben“, sagte einmal der amerikanische Friedensnobelpreisträger und Bürgerrechtler, Martin Luther King. Und wie recht er doch leider hat. Das anti-solidarische Verhalten fängt, meiner Beobachtung nach, schon in der Straßenbahn an, wenn junge Menschen gebrechlichen Menschen nicht den Sitzplatz überlassen. Es geht weiter in der unendlichen Flüchtlingsdebatte, in der Populisten Angst bei denen schüren, die Angst um ihre billigen Arbeitsplätze haben und es geht wieder weiter, wenn kleinkarierte Staatsmänner, wie der amerikanische Präsident, jeden unliebsamen Journalisten als „Fake News-Produzenten“ verunglimpfen, nur weil sie selbst viel Dreck am Stecken haben. Und der Sultan in der Türkei oder in Saudia Arabien sprechen dann von Menschenrechtsverletzungen, wenn sie selbst Menschenrechte verletzen, morden und terrorisieren und Blogger jahrzehntelang einsperren.

Doch Angriffe gegen Journalisten gab es in den vergangenen Monaten nicht nur in autoritären Staaten und im Land der unbegrenzten Möglichkeiten, sondern auch in den Mitgliedsstaaten der Europäischen Union. So wurden in der Slowakei und auf Malta Journalistinnen und Journalisten ermordet, die Fälle wurden bis heute nicht aufgeklärt. Das Interesse, die Täter hinter Schloß und Riegel zu bringen, ist auch in der Europäischen Union sehr gering.

Meine Damen und Herren: Wir gehen sehr unruhigen Zeiten entgegen.

Daher liebe Kolleginnen und Kollegen ist es notwendig den Konkurrenzkampf in der Branche zu minimieren und solidarisch zusammen zu rücken. Nur gemeinsam sind wir stark! Und unserer Aufgabe ist es auch die Menschenrechte und die Menschenwürde zu verteidigen. Dazu müssen wir unbequem sein und müssen den angeblich Mächtigen auf die Füße steigen. Angst und Karrieredenken sind schlechte Ratgeber für gute Journalistinnen und Journalisten.

Das verlangt aber auch die Gewissheit, sich auf seine Kolleginnen und Kollegen verlassen zu können. Weltweit, aber auch im eigenen Land.

Vor einem Jahr haben wir deshalb als neue Kategorie den Dr. Karl-Renner-Solidaritätspreis ins Leben gerufen. Er ging damals an Deniz Yücel und Mesale Tolu, die heute vor einem Jahr das Gefängnis verlassen durften. Nach einer internationalen Solidaritätswelle, der auch wir vom ÖJC uns angeschlossen haben. Vor einem Jahr haben wir telefoniert und waren alle sehr ergriffen, Deine Stimme zu hören und heute bist Du da. Auch Deniz ist inzwischen wieder in Freiheit. So stark kann Solidarität sein. Und so kann die Stafette der Freiheit diesmal von Mesale an Max weitergegeben werden. Herzlich Willkommen in Wien.

Doch wir brauchen weiter die Solidarität aller, für alle politischen Gefangenen in der Türkei, wozu auch der österreichische Staatsbürger Max Zirngast gehört. Der ÖJC hat gemeinsam mit dem Europäischen Journalisten Verband und der IG Autorinnen und Autoren einen Offenen Brief verfasst, der derzeit unterschrieben werden kann. Gerhard Ruiss von der IG Autorinnen und Autoren koordiniert die Unterschriftenaktion und hat die neuesten Informationen dazu. Bitte Gerhard:

Meine sehr geehrten Damen und Herren!

In dieser Minute sitzen tausende Juristen, Ärzte, Beamte, Universitätslehrer und auch 174 Journalistinnen und Journalisten, meist ohne Anklage in den Gefängnissen des türkischen Diktators.

Doch Europa tut wenig dagegen. Europarat, Europäischer Gerichtshof für Menschenrechte, die Europäische Kommission und der Rat tun wenig bis nichts dagegen. Und für die österreichische Außenministerin ist der Fall Zirngast ein „Konsularfall“. So als hätte der Journalist in der Türkei einen Autounfall verursacht.

Das ist ein echter Skandal. Und, Erdogan und seine Helfer gehören vor einem internationalen Gerichtshof. Doch niemand traut sich, es sich mit dem NATO-Land anzulegen. Doch vergessen diese Strategen, dass gerade die Freiheits- und Menschenrechte, zu denen auch die Pressefreiheit gehört, ein wesentlicher Grundpfeiler des europäischen Konsens sind.

Ich fordere die Österreichische Bundesregierung auf, sofort die Freilassung von Max Zirngast und aller anderen vier in der Türkei inhaftierten Österreicherinnen und Österreicher zu erwirken. Herr Bundeskanzler, fahren Sie nicht Skifahren sondern fliegen Sie in die Türkei und bringen Sie, als kleines Weihnachtswunder, die zu unrecht inhaftierten Österreicher nach Hause. Dagegen kann ja eigentlich auch Ihr Koalitionspartner nichts haben. Und lassen

Fred Turnheim  
Dr. Karl Renner Publizistikpreis 2018

Wien, 18. Dezember 2018  
Es gilt das gesprochene Wort

sie ihre Außenministerin lieber zu Hause, sie schadet Ihnen und den Geiseln in Erdogans Reich nur.

Reichen Sie, als krönenden Abschluss der österreichischen Ratspräsidentschaft eine Staatenbeschwerde gegen die Türkei ein. Die Juristenplattform Rechtsstaat, der zahlreiche höchste und erfahrenste Richter unseres Landes angehören, hilft Ihnen gerne beim Formulieren. Eines kann ich Ihnen schon jetzt garantieren. Ihre Ratspräsidentschaft wird dann sicher in die Geschichtsbücher eingehen.

Dann, meine Damen und Herren hat Solidarität auch zwischen Politikern, Juristen und Journalisten einen Sinn! Im Sinne von Max Zirngast, der in seinem letzten Brief schreibt: „Wir alle brauchen die Solidarität. Was uns hier (im Gefängnis) am Leben hält, ist die Solidarität, und sie stärkt auch die Freund\*innen draußen.“

In diesem Sinne  
Frohe Weihnachten